



Die beiden Götzendorfer Victoria Wolf und Christoph Sandruschitz (beide Mitte) absolvierten das Modul „Grundlagen führen“ erfolgreich. Im Bild mit Kommandant-Stellvertreter Bernd Liebentritt (l.) und Verwalter Dietmar Sadnek (r.).
Foto: FF Götzendorf

28 Florianis bei Weiterbildung

GÖTZENDORF | 28 Mitglieder von Feuerwehren aus dem Bezirk kamen am Wochenende beim örtlichen Feuerwehrhaus zusammen, um unter Einhaltung der Corona-Sicherheitsmaßnahmen das Ausbildungsmodul „Grundlagen führen“ zu absolvieren. Mit diesem Modul wurde das Wissen erweitert sowie der erste Schritt für die künftige Übernahme von Führungsaufgaben in der Feuerwehr gesetzt.

Blühwiesen forcieren

Umwelt | Der Geh- und Radweg zum Badeteich wurde saniert und daneben eine Blumenwiese angelegt. Weitere Wiesen sollen folgen.

Von Nicole Frisch

GÖTZENDORF | Rund 3.000 Quadratmeter Fläche soll in der Gemeinde in Blühwiesen für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten umgewandelt werden. Zum Teil wurden bereits Blühwiesen ausgesät. Unter anderem entlang des Geh- und Radwegs, der die Ortschaft mit dem Badeteich verbindet.

Dieser Weg wurde vor Kurzem vom Wegeausschuss gemeinsam mit der Gemeinde saniert. Dieser war bereits in die Jahre gekommen, an manchen Stellen waren bereits Löcher. Zudem wurde der Weg durch eine Baustelle der EVN im Vorjahr in Mitleidenschaft gezogen. Neben der Landesstraße B15 wurden Kabel unter die Erde verlegt. „Der Weg wird doch häufig von der Bevölkerung genutzt“, lässt Bürgermeister Kurt Wimmer (ÖVP) wissen.

Nachdem die Sanierung des Geh- und Radwegs abgeschlossen war, wurden auf dem Grünstreifen bei der Windschutzanlage Blüh samen ausgesät. Weitere Blühwiesen sind bereits geplant.

Umweltgemeinderat Florian Wammel (ÖVP) will aber auch die Bevölkerung dazu animieren, Blühwiesen im eigenen Garten zu schaffen. Im Rahmen der Aktion Blühwiesen sonntag



ÖVP-Bürgermeister Kurt Wimmer und Martin Hölzl beim Ausbringen des Blumensamens.

Foto: privat

von Natur im Garten wurden 946 Päckchen mit Blühwiesen samen kostenlos für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

„Eine Blühwiese ist eines der krönenden Elemente im Naturgarten“, betont der Umweltgemeinderat.

AUS DER APOTHEKE



Mag. pharm.
Bettina
Tacina-Mann

Den Körper entgiften

Giftstoffe können sowohl über die Nahrung als auch über Kleidung, Luftverschmutzung oder Kosmetikprodukte aufgenommen werden. Müdigkeit und Abgeschlagenheit sind die Folge. Entgiftungskuren sollen diese negativen Effekte lindern und viele Vorteile für Körper und Geist haben. Sie sollen die Haut glätten, den Verdauungstrakt beleben und den Geist neu fokussieren.

Und wie immer gilt: Vorsorge ist besser als Nachsorge.

Wie oft im Jahr soll man entgiften?

Bettina Tacina-Mann: Es empfiehlt sich, drei- bis viermal im Jahr eine Entgiftungskur zu machen.

Wie kann man den Körper entgiften?

Bettina Tacina-Mann: Es stehen pflanzliche Arzneimittel, Tees und Nahrungsergänzungsmittel zur Verfügung, die den Körper beim Entgiften unterstützen.

Was passiert, wenn man den Körper entgiftet?

Bettina Tacina-Mann: Pflanzenextrakte und Tees werden verwendet, die den Stoffwechsel von Leber und Galle anregen, die Verdauung verstärken und die Harnmenge erhöhen.

Wie kann mir die Apotheke dabei helfen?

Bettina Tacina-Mann: In der Apotheke Ihres Vertrauens wird man Sie gerne beraten, welches Präparat individuell am besten geeignet ist.

www.apothekerkammer.at/noe

Werbung

Mag. pharm. Bettina Tacina-Mann ist Apothekerin in Mannersdorf.



Wenn Christina Mayerhofer gerade nicht in der Bibliothek im Einsatz ist, verbringt sie gerne Zeit in ihrem Garten. Die neuen Hochbeete werden in Kürze bepflanzt. Foto: privat

Mehr Zeit fürs Garteln

Christina Mayerhofer | Die Leiterin der Fischamender Stadtbibliothek will in ihrem Garten Gemüse pflanzen.

FISCHAMEND | Salat, Karotten, Radieschen, Paradeiser – all das und mehr soll schon bald im Garten von Christina Mayerhofer wachsen. Aufgrund des Lockdowns haben sie und ihr Lebensgefährte nämlich mehr Zeit, um sich dem Garteln zu widmen.

„Mein Lebensgefährte hat mir neue Hochbeete

angelegt“, berichtet die Leiterin der Fischamender Stadtbibliothek. In diesen sollen in Kürze die verschiedensten Gemüsesorten wachsen.

Doch auch Home-schooling ist für Christina Mayerhofer ein Thema: Sie unterstützt ihre 15-jährige Tochter dabei und lernt mit ihr. „Man ist jetzt viel mehr in die

Schule eingebunden, weil alles zuhause stattfindet. Da bekommt man mehr mit“, berichtet sie.

Die Stadtbibliothek ist aufgrund des Lockdowns noch geschlossen, doch über das „Click & Collect“-Angebot könne man sich dennoch Bücher ausborgen. „Das wird gut angenommen“, freut sich Christina Mayerhofer.

Zeit für Ehrenamt

Dietmar Sadnek | Der Götzendorfer hilft ehrenamtlich bei der Teststraße und ist bei der Feuerwehr aktiv.

GÖTZENDORF | „Sehr stark vermisse ich die gemeinsamen geselligen Veranstaltungen in der Feuerwehr, das gemeinsame Bier beim Warten nach einer Gemeinderatssitzung oder generell das Treffen mit Freunden und den Besuch von Veranstaltungen aller Art“, hält Gemeinderat Dietmar Sadnek (ÖVP) fest. Er befindet

sich hauptsächlich im Homeoffice und ist in der freien Zeit ehrenamtlich tätig. Zweimal pro Woche hilft er bei der örtlichen Teststraße. Bei der Feuerwehr ist er als Verwalter aktiv.

Sadnek versucht, der Situation aber auch Positives abzugewinnen. Er verbringt Zeit mit der Familie, genießt die generelle

Entschleunigung, das Walken und Radfahren. Er hofft aber, dass eine Rückkehr zur Normalität durch das Durchimpfen der Bevölkerung bald möglich ist. „Durch das Wiederbeleben der sozialen Kontakte werden wir vieles wieder wertschätzen lernen, was wir jetzt schmerzlich vermissen“, betont er.



ÖVP-Gemeinderat Dietmar Sadnek ist auch während der Pandemie bei der Feuerwehr engagiert. Foto: privat

Mann im Goldfieber

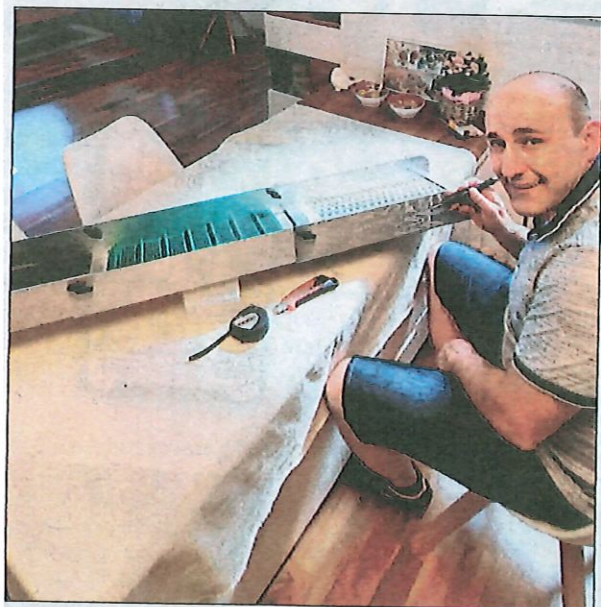
Günter Lackner | Den Maria Lanzendorfer zieht es an fließende Gewässer – aus ganz bestimmten Gründen.

MARIA LANZENDORF | Günter Lackner ist vor etwa fünf Jahren vom Virus erwischt worden. Von einem Virus aber, das mit Corona nichts zu tun hat. Der 46 Jahre alte Installateur spürt das „Goldfieber“ und geht gelegentlich Gold waschen – am liebsten in der Steiermark oder im Salzburgerland. „Österreich ist ein Goldgräber-Land, schon die Römer haben

hier Gold abgebaut“, sagt Lackner, der seinem Hobby nicht aus Habgier frönt. „Ich genieße die Zeit in der Natur. Reich werde ich nicht. Eine Tankfüllung fürs Auto kostet mich mehr, als dass das Gold einbringt.“

Trotzdem: Aktuell baut er sich eine neue Goldwaschrinne, mit welcher er bald wieder auf die Suche nach dem glitzernen Edelmetall gehen

wird. „Mein Bruder ist Spengler und hat mir die Teile produziert. Ich mache noch die Matten bereit und bringe am Metall die Verzierungen an.“



Günter Lackner arbeitet an der Goldwaschrinne. Foto: privat